

Angebot des Tages

Sommerferien mit Programm

Das Ferienprogramm der Gemeinde Alfdorf ist fertig. Es liegt ab sofort auf dem Rathaus Alfdorf – Bürgerbüro, den Grundschulen und den Banken in der Gemeinde aus und kann auch unter www.aldorf.de heruntergeladen werden.

Die Vereine und Institutionen in der Gemeinde Alfdorf haben sich wieder viele tolle Programmpunkte für das Ferienprogramm einfallen lassen. Dieses Jahr ist der Anmeldeschluss am Donnerstag, 21. Juni. Dieser Termin muss eingehalten werden. Um allen die gleiche Chance zu geben, wird dieses Jahr wieder ausgelost.

Kompakt

Scheibe beim Schwimmbad mutwillig beschädigt

Welzheim. Am Mittwochabend schlug oder trat ein Unbekannter zwischen 18 Uhr und 21.15 Uhr eine Scheibe beim Schwimmbad der Bürgerschule ein, die sich in der Helmut-Glock-Straße befindet. Der Schaden wird auf rund 1000 Euro beziffert, teilt die Polizei mit. Hinweise auf den Verursacher nimmt das Polizeirevier Schorndorf unter ☎ 0 71 81/20 40 entgegen.

Mehrere Einbrüche in Kaisersbach

Kaisersbach. Drei Einbrüche in Firmen musste die Polizei am Donnerstagmorgen in der Welzheimer Straße registrieren. Ein Einbrecher schlug am frühen Donnerstagmorgen gegen 3 Uhr in einem Betrieb die Scheiben eines Fensters sowie einer Türe ein und gelangte schließlich über diese in die Innenräume. Nach ersten Feststellungen wurde wohl nichts entwendet. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1200 Euro. Vermutlich derselbe Täter versuchte in der Nacht noch in einen weiteren Betrieb einzudringen. Dabei scheiterte er jedoch an seinen Versuchen, mehrere Türen aufzubrechen. In einer dritten Firma schlug der Einbrecher ebenfalls ein Fenster ein und stieg über dieses ein. Im Innern richtete er weiteren Sachschaden an, um in ein Büro zu gelangen. Auch bei dieser Firma wurde wohl nichts entwendet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Euro.

Hinweise auf den Einbrecher beziehungsweise auf verdächtige Wahrnehmungen nimmt der Polizeiposten Welzheim unter ☎ 0 71 82/9 28 10 entgegen.

Wanderung im Grimbachtal

Albverein Welzheim unterwegs

Welzheim. Die Ortsgruppe Welzheim des Schwäbischen Albvereins lädt zur Omnibus-Wanderfahrt mit Wanderungen im Grimbachtal bei Braunsbach im Kochertal ein. Abfahrt ist am Sonntag, 17. Juni, um 8.30 Uhr an der Bushaltestelle beim Gasthof Lamm und kurze Zeit später an der Bushaltestelle beim Diakoniewerk Bethel. Es werden wieder zwei Wanderungen angeboten: Die Route der großen Wanderung führt von Braunsbach durch das Grimbachtal mit Blick auf die beeindruckende Kochertalbrücke hinauf nach Elzhausen und weiter an Orlach vorbei durch das Orlachtal zurück nach Braunsbach. Wanderstrecke etwa 15 Kilometer (Aufstieg und Abstieg jeweils 278 Höhenmeter). Gemütliche Gehzeit etwa vier Stunden. Die Wanderführung übernimmt Johann Huy. Die Kurzwanderung beginnt ebenfalls in Braunsbach und führt durch das Grimbachtal hinauf nach Elzhausen und direkt wieder zurück nach Braunsbach. Wanderstrecke etwa zehn Kilometer (Aufstieg und Abstieg jeweils 278 Höhenmeter). Gemütliche Wanderzeit etwa dreieinhalb Stunden. Wanderführer ist Josef Pokorny.

Anschließend fahren beide Wandergruppen gegen 14 Uhr mit dem Omnibus nach Langenburg mit Möglichkeit zum Besuch des Automuseums oder Zeit zur freien Verfügung. Um 16.30 Uhr Rückfahrt nach Braunsbach. Wandertiefel mit gutem Profil sind für beide Touren empfehlenswert. Die Mitnahme von Rucksackvesper und Getränken wird empfohlen, da erst am Abend gegen 17 Uhr die gemeinsame Einkehr in Braunsbach in der Gaststätte „Zum Löwen“ vorgesehen ist. Der Fahrpreis beträgt für Mitglieder 20 Euro, für Nichtmitglieder 23 Euro. Anmeldung bis spätestens Freitag, 15. Juni, 16 Uhr im Haushaltswarengeschäft Munz in Welzheim, Wilhelmstraße 18, ☎ 0 71 82/93 77 00.

Dem Verbrechen auf der Spur

Die Landfrauen Welzheim erkunden ihre Heimat: Heinrich Lindauer vom Historischen Verein informiert über das KZ Welzheim

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN SIEKMANN

Welzheim.

Die Welzheimer Landfrauen sind viel unterwegs, gerne auch auswärts. Allerlei Wissenswertes haben sie bei vielen ihrer Ausflüge erfahren. Doch warum immer in die Ferne schweifen, wenn doch auch die Geschichte der eigenen Heimat so interessant ist? Darum hat Elisabeth Jacobi den Welzheimer Heinrich Lindauer gefragt, ob der nicht eine Führung anbieten kann. Was Lindauer über das Welzheimer Konzentrationslager zu berichten wusste, machte die Frauen mitunter sprachlos.

Denn es sind keine unbekannt Namen, die bei diesen interessanten kleinen Stadtführungen über KZ Welzheim genannt werden. Malermeister Otto Epple ist manchen Frauen durchaus bekannt. Der wurde als KZ-Aufseher dienstverpflichtet. Ob er ablehnen konnte? Entweder Dienst im KZ oder ab an die Front, teilte man dem Welzheimer mit, als dieser nachfragte, weiß Heinrich Lindauer vom Historischen Verein zu berichten. Epple musste nach dem Dienst zwei Jahre ins Gefängnis. Da wunderten sich nicht nur die Landfrauen, dass Lager-Kommandant Karl Buck zwar unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg für seine Verbrechen von einem französischen Gericht zum Tode verurteilt, er aber auf einen Auslieferungsantrag hin 1955 den bundesrepublikanischen Behörden übergeben und von diesen freigelassen wurde. Danach wohnte er in Rudersberg. „Uns unbegreiflich“, kommentiert Lindauer.

Der nennt nicht nur die reinen Fakten, die Gestapo Stuttgart übernahm 1935 das ehemalige Amtsgerichtsgefängnis, ihn und die Landfrauen interessiert auch die Beziehung der Welzheimer zu diesem Schutzhaftlager, das nicht abseits, sondern mittendrin stand. „Jeder wusste: Da gibt es ein KZ“, sagt Heinrich Lindauer. Gebäude, Personal und Häftlinge, beispielsweise bei Arbeitseinsätzen, waren sichtbar – trotz der Mauer, später um Elektro-Stacheldraht erweitert. Einige Frauen erinnern sich, manche an Erzählungen, dass einige Welzheimer bei Arbeitseinsätzen der Insassen im Wald gerne Lebensmittel an Häftlingen bekannten Verstecken platziert haben.

Anfangs hieß es, „da sitzen ein paar Meckerer drin“

In den Anfangsjahren war die Beziehung zum im Volksmund „KZ Welzheim“ genannten Schutzhaftlager noch nicht ganz so strapaziös. „Da sitzen ein paar Meckerer drin“, hätten die Welzheimer gesagt. Die kämen ja irgendwann wieder raus – im KZ Welzheim waren anfangs politisch nicht konforme Personen inhaftiert. Von der Entwicklung, dass in dem für 18 Personen ausgelegten Gefängnis am Ende des Krieges wohl mitunter bis zu 200 Menschen eingepfercht waren, hatte damals wohl noch keiner gedacht, hält Lindauer fest. Auf zehn Quadratmetern hätten sechs Mann hausen müssen. Als einer Kartoffelschalen geklaut hatte, steckten ihn die hauptberuflichen



Heinrich Lindauer gab den Landfrauen aus Welzheim – und einigen interessierten Gästen – Infos über das KZ Welzheim.

Bild: Büttner

NS- und SA-Aufseher in die 2,7 Quadratmeter kleine Dunkelzelle, wird Lindauer immer mal wieder sehr anschaulich. Als ein Welzheimer wegen regelmäßiger Schreie der Häftlinge anmahnte, die Menschen doch zumindest während der Weihnachtsfeiertage weniger zu schikanieren, landete dieser kurzerhand drei Tage im Lager. Lindauer macht somit deutlich, dass Kritiker Angst haben mussten, selbst Insasse zu werden, wenn sie Missstände ansprachen.

Schockiert sind die Frauen, als Lindauer schildert, wie ein Aufseher einem Häftling unvermittelt mit den Worten „Sie haben aber lange Haare“ die Haare angezündet haben soll. Kein Wunder also, dass jene Welzheimer, die dienst-, also zwangsverpflichtet, wurden, im Ort später einen mitunter zweifelhaften Ruf hatten, man könnte sagen in Sippenhaft für die Quälereien anderer genommen wurden. Viele hätten in den Nachkriegsjahren auch nicht über das KZ sprechen wollen, erwähnt Lindauer. Auf jene Dienstverpflichteten hätten viele Bürger später mit dem Finger gezeigt. Kein leichtes Verhältnis also. Doch Lindauer zitiert die Berichte von nach 1945 interviewten Insassen, die sich überwiegend einig waren, dass die Zivilbevölkerung sie nicht schlecht behandelt hatte. „Man konnte den Leuten unter der Hand helfen“, hält Heinrich Lindauer fest und liefert weitere Beispiele für das Engagement einiger Welzheimer. Doch das Thema KZ wurde in der Stadt „niedrig gehalten“.

Die schlimmen Gräueltaten verschweigt das Mitglied des Historischen Vereins nicht: Mindestens 63 Menschen sollen im KZ gestorben sein, obwohl es kein Vernichtungslager wie Dachau oder Auschwitz war.

Lindauer berichtet über Hinrichtungen im sogenannten Henkersteinbruch.

Die Landfrauen, zwei Männer sind ebenfalls dabei, folgen Heinrich Lindauer nun zur Gedenkstätte auf dem Friedhof. Die Gedenkstätte mit ihren 54 schlichten Doppelgräbern erinnert an die bestatteten Opfer der NS-Gewaltherrschaft. Die Reihengräber sowie die Hinrichtungsstätte „Henkersteinbruch“ wurden 2015 als Gedenkstätten anlässlich des 70. Jahrestags der Räumung des KZ Welzheim um- beziehungsweise neu gestaltet. Denn dem Historischen Verein sei es ein Anliegen, an die Verbrechen – auch in Welzheim – zu erinnern:

„Wir sind es den Häftlingen schuldig, dass wir die Leute informieren“, sagt Lindauer.

Damit endete diese kurze Stadtführung zur KZ-Geschichte. Marina Kunzi, Autorin aus Steinberg, las im Anschluss noch ihre Kurzgeschichte „Der 90. Geburtstag“ vor. In dieser Geschichte erinnert sich die Protagonistin an ihrem 90. Geburtstag an ihre erste Liebe während der NS-Zeit. Ein passender Abschluss dieses Lokaltreffs der Landfrauen. „Über die eigene Stadt weiß man oft wenig. Wir wollen, dass mehr Leute darüber informiert werden“, hält Landfrau Elisabeth Jacobi fest, die zufrieden war, dass auch interessierte Gäste dabei waren.

Hermann-Schlatterbeck-Straße

Nach dem Krieg wurde die **Karl-Buck-Straße**, benannt nach dem Lagerkommandanten des KZ Welzheim, kurzzeitig in **Hermann-Schlatterbeck-Straße umbenannt**. Am 12. November 1948 beschloss der Gemeinderat, die Hermann-Schlatterbeck-Straße in **Schillerstraße** umzubenennen.

Schlatterbeck war einer der letzten Häftlinge im KZ Welzheim. Er schloss sich früh der kommunistischen Arbeiterbewegung an, wurde mehrmals unter Folter verhört und in Einzelhaft gehalten. Es wird berichtet, dass er auch in Dunkelhaft ohne Verpflegung gehalten wurde. Mithäftlinge steckten ihm unter Lebensgefahr Essensreste zu. Anfang April 1945, vor der Evakuierung des KZ, brachte man Hermann Schlatterbeck in ein Ausweichgefängnis nach Riedlingen. Vom Reichssicherheitshauptamt Berlin erging ein Exekutionsbefehl an die Gauleitung Württemberg. Hermann Schlatterbeck wurde am 18. April im Wald bei Riedlingen mit zwei anderen Häftlingen **erschossen**. Am 19. April wurde das KZ in Welzheim vom Lagerpersonal evakuiert und die Häftlinge in Richtung Oberschwaben gebracht. Der Historische Verein Welzheim setzt sich weiterhin dafür ein, dass die Stadt an diese Person erinnert. Man solle die Schillerstraße erneut in Hermann-Schlatterbeck-Straße umbenennen. Dafür müsse man aber **dicke Bretter bohren**, deutet Heinrich Lindauer an.

Rekord bei der Fliegergruppe Welzheim

Gewusst wie: Noch nie war die Streckenausbeute bei den Welzheimer Fliegern an einem Wochenende so groß

Welzheim.

Rekord: Drei Männer der Fliegergruppe Welzheim legten kürzlich in zwei Flugzeugen die Rekordstrecke von 1200 Kilometern zurück. Insgesamt gab es eine derartige Streckenausbeute auf der Welzheimer Heide noch nie, teilt der Verein mit.

Kurz nach 10 Uhr waren am Sonntag sämtliche verfügbaren Flugzeuge ausgeräumt beziehungsweise aufgebaut, die Piloten warteten auf das Einsetzen der Thermik. Markus Munz, der Erste Vorstand der Fliegergruppe Welzheim, war erst tags zuvor aus dem Familienurlaub zurückgekommen, hatte den restlichen Tag aber noch genutzt, um seine DG 800 startklar zu machen. „Ich mach mal langsam und erst mal einen Werkstattflug“, sagte Markus noch beim Aufbau seiner DG. Eingeweihte konnten allerdings beobachten, dass dies nur die halbe Wahrheit war, was sich daran erkennen ließ, dass Munz mehrere „Pinkeltüten“ für den Einsatz präparierte. Kurz vor 11.30 Uhr war es dann soweit, er startete im Eigenstart und gab zehn Minuten später die vorhandenen Steigwerte mit 1,5 Meter an. Dies veranlasste die übrigen Piloten, sukzessive ebenfalls zu starten und ihr Glück zu versuchen. Gestartet wurde teils im F-Schlepp mit dem seit diesem Jahr zur Verfügung stehenden Ultraleichtflugzeug CTLS oder im Windenstart. Bald hatte



Haben sich ihr Bier verdient: Die drei Piloten der Fliegergruppe nach der Landung.

Bild: Privat

Flugleiter Andi nichts mehr zu arbeiten, weil alle weg waren.

Nach 18 Uhr füllte sich der Flugplatz wieder langsam. Kassier Reinhard hatte 400 Streckenkilometer zum Punktekonto beigesteuert, schließlich fehlte nur noch Markus Munz, der kurz nach 19 Uhr im Überflug zu sehen und zu hören war und

gegen 19.15 Uhr landete mit einem Grinsen von Ohr zu Ohr. 588 Kilometer habe er ausgeschrieben, gab er dann zu. Über die Wendepunkte Nittenau/Bruck im Bayrischen Wald und Klippeneck auf der Schwäbischen Alb ergab dies computeroptimiert eine Strecke von 637 Kilometern.

Björn, technischer Leiter, und ebenfalls

routinierter Streckenfluggpilot, hatte bereits einen Blick auf das Wetter des kommenden Tages geworfen und sich entschlossen, diesen Tag fürs Fliegen zu nutzen. Ein intensiver Blick auf die Wetterkarte zeigte, dass an diesem Tag bis zu 800 Kilometer fliegbar sein würden. Beim Feierabendbier in der Werkstatt wurde deswegen beschlossen, eine Strecke über die Wendepunkte Waldmünchen im Bayrischen Wald und Suhl im Thüringer Wald in Angriff zu nehmen.

Markus Munz und Flugschüler Martin schickten schnell E-Mails an ihre Chefs, um einen Tag Urlaub zu beantragen. Und so standen das Duo-Team mit Björn und Martin sowie Markus mit seiner DG am Morgen erneut am Start, so dass am Abend weitere 1250 Kilometer auf das Konto der Fliegergruppe Welzheim gebucht werden konnten. Markus Munz hatte das geplante FAI-Dreieck vollständig umrundet, das Duo-Team eine kleine Abkürzung genommen, aber immerhin noch knappe 600 Kilometer zurückgelegt. „Eine derartige Streckenausbeute gab es auf der Welzheimer Heide zuvor noch nie an einem Wochenende“, freut sich der Vorstand.

Info

Auf der Welzheimer Heide findet während der Flugsaison, die von März bis Ende Oktober dauert, bei ordentlichem Wetter jeden Sonntag Flugbetrieb statt. Interessierte sind jederzeit gerne zu einem Einweisungsflug willkommen. Bei dieser Gelegenheit beantworten die Piloten der Fliegergruppe auch gerne alle Fragen zur Mitgliedschaft und zur Pilotenausbildung.